

Moderne Keramik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Itten daran, daß die Sammlung zwischen 1925 und 1930 in Paris mit großem Verständnis und Geschmack aus einer Vielzahl von Gegenständen ausgewählt wurde. Erlesene Beispiele figürlicher Keramik und sinnbildlich ornamentierter Bronzegefäße bilden hier ein kostbares Ganzes, und über das Kunsthistorische und Kulturgeschichtliche hinaus erhält man davon einen beglückenden Eindruck, den Dir. Itten mit den Worten wiedergibt: „Die chinesischen Keramiker, welche diese Grabbeigaben geschaffen haben, müssen liebenswerte, warm empfindende Menschen gewesen sein.“

Die knappgefaßte stilgeschichtliche Einführung, die die Bedeutung der einzelnen Sammlungsstücke im großen Zusammenhang würdigt, schrieb Prof. Dr. Alfred Salmony (New York). Auch er erinnert an die für die Spezialsammler ereignisreiche Zeit vor zwanzig Jahren, als die Neuerwerbungen von Grabbeigaben jeweils „auch ohne die Brille chinesischer Gelehrsamkeit“ ein aufnahmefreudiges Genießen weckten.

(NZZ. Nr. 145, Bl. 2.)

2. Au Musée de Rouen:

La Société des Artistes Rouennais de Normandie expose, à partir du 5 mars, au Musée de Rouen, un ensemble consacré à l'art chinois. Cette exposition, réalisée grâce au peintre chinois. Lu Chakwan, l'a été également sur l'initiative du secrétaire général de la S.A. R.N., le peintre Tilmans. A cette occasion M. Guey, directeur des musées de Rouen, exposera des jades, des bronzes et des porcelaines chinoises appartenant aux collections des musées. En outre, Mlle Dupicq, directrice des bibliothèques, prètera divers documents intéressant l'art chinois.

3. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich:

Keramikerwerbungen nach dem neuesten Jahresbericht 1947.

Zürcher Biskuitgruppe: Liebespaar mit Putten.

Tassen und Untertassen mit großen Figuren, bunt und Mangan.

Ofen, bunt bemalt mit Darstellungen der Tugenden und Laster, von Hans Jakob Däniker, um 1725.

Winterthurer Fayencen mit bunter Früchte- und Blumenmalerei.

Platte aus Freiburg, signiert „Laurent Bietry de Chayre“ Dat. 18. Nov. 1795.

4. Musées de la Ville de Strasbourg.

Jahresbericht 1935—1945.

Man liest diesen 1. Nachkriegsjahresbericht mit Spannung und Schrecken. Hans Haug, der verdiente Retter des elsässischen Kunstgutes versteht es objektiv die einzelnen Perioden von 1939—1945 in einem Dokumentarbericht festzuhalten. Welche Unmenge Arbeit, Sorge, Enttäuschungen und Hoffnung spricht aus den paar Seiten. „La clef du Château des Rohan fut déposée à la Caserne des Sapeurs-Pompiers“ und dann folgte die Evacuation définitive des gesamten Personals ...

Wie durch ein Wunder aber ist das Kunstgut unseres Wissens erhalten geblieben. Den Anstrengungen Haugs allein ist es zu verdanken, daß ein Teil der Sammlungen heute bereits wieder dem Besucher zugänglich sind. Bis Mai a. c. werden auch die keramischen Vitrinen neu aufgestellt sein.

„La collection céramique était devenue peu à peu le plus important des riches ensembles de ce musée. Installée en 1924 dans l'aile ouest du Château, elle occupait huit grandes salles, avec soixante vitrines. On se souvient que, n'aspirant pas à être une collection généralisée de la céramique, elle avait restreint l'étendue de ses intérêts à une présentation aussi représentative et instructive que possible des produits de la célèbre manufacture des Hannong à Strasbourg, et des trois manufactures régionales

fondées par les Strasbourgeois: Frankenthal, Niderviller et Sarreguemines. D'autre part, les produits de toutes les autres manufactures européennes étaient classés de telle sorte qu'ils expliquaient les origines techniques et stylistiques, et surtout les influences exercées par ces industries régionales, surtout pendant la seconde moitié du XVIII e. siècle. C'est sous cet angle qu'ont été faites presque toutes les acquisitions de la collection.“

Dann folgen die verschiedenen Neuerwerbungen, wie die „Vase en porcelaine de Joseph Hannong, vers 1780, avec bas-relief, polychromie et dorure, aux armes de France et de Navarre“. Die Vase wurde am 2. Aug. 1781 von der Tochter Adélaïde Hannong der Königin Marie Antoinette überbracht, um Ihre Gunst im Prozeß gegen die Erben des Kardinal de Rohan zu gewinnen. Dann „un grand plat en faïence de Strasbourg, portant la marque de Séraphie de Becke-Loewenfink, directrice de la manufacture de 1761—1762“ usw. (Veröffentlicht in der Festschrift für G. Ballardini „Bolletino di Faenza 1948“, S. 114.)

5. Keramikausstellung in Moskau

zur Feier des 2. Centenars.

Récemment, une exposition „200 ans de la porcelaine russe“ a été ouverte dans les immenses salles du Musée d'Etat de céramique situé dans l'ancien palais du XVIIIe siècle, à Kouskovo, aux environs de Moscou.

Des milliers d'objets en porcelaine y sont rassemblés — d'anciens vases, des tabatières en miniature, des sculptures monumentales et de chambre exécutées d'après vingt procédés originaux de Vinogradov, des services à thé et des services de table. Sur ces pièces de porcelaine, on peut voir comment s'améliorait la qualité de la porcelaine russe et se perfectionnait l'habileté des potiers et des émailleurs, des pintres et des sculpteurs.

V. Moderne Keramik.

1. Porzellanfabrik Langenthal AG.

(aus dem Jahresbericht).

Das Unternehmen war im Berichtsjahr 1948 wiederum voll beschäftigt, so daß die Produktion auf der vorjährigen Höhe gehalten werden konnte. Der gegenwärtige Auftragsbestand wird weiterhin als gut bezeichnet, wenn die Nachfrage auch etwas nachgelassen hat. Da die hauptsächlichsten Rohstoffe ohne besondere Schwierigkeiten erhältlich waren, gestatteten die Verhältnisse die Fortsetzung einer vorsorglichen Lagerhaltung. Die Tendenz der Einstandspreise für die wichtigsten Roh- und Betriebsmaterialien war eher noch steigend. Die Verwaltung klagt darüber, daß den nochmals höheren Lohn- und anderen Kosten teilweise immer noch ungenügende, behördlich gebundene Verkaufspreise gegenüberstehen, die unter dem durchschnittlichen Preisniveau der Auslandware, d. h. unter dem Weltmarktpreis bleiben.

Der inländische Absatzmarkt stand im Zeichen stetig zunehmender Importe; die Anziehungskraft unserer harten Währung wirkte sich aus. Der kriegsbedingte Nachholbedarf dürfte nunmehr gedeckt sein. Wenn die Lieferfristen des Langenthaler Unternehmens bis heute trotz großen Anstrengungen allgemein noch nicht wesentlich kürzer geworden sind, so rechnet die Verwaltung doch bald, mindestens für einzelne Artikel, mit einer Normalisierung der Lieferzeit. Geregeltere Arbeitsverhältnisse und die bisherige Stabilität im Arbeiterbestand ermöglichten dem Unternehmen eine ungestörte Produktion.

(NZZ. Nr. 210. 30. Jan.)

2. Diese zunehmenden Importe illustriert folgender Artikel in der NZZ. vom 15. Dez. 1948:

Ausstellungschronik. Aus verschiedenen Ländern und aus der Schweiz haben sich bei Kiefer an der Bahnhofstraße Porzellan, Fayence, Steingut, zarte Gläser und schön geschliffenes Kristall zusammengefunden, wozu noch eine lange Reihe kleiner, gut durchgebildeter Geräte für den Esstisch kommen. Die gezwungenen modischen Formen früherer Jahre sind verschwunden; es gibt erfreulicherweise keine viereckigen Teller mehr! Hin und wieder werden gute alte Formen des 18. Jahrhunderts aus der Glanzzeit der alten berühmten Manufakturen wiederholt; aber bei jeder Fabrik ist zugleich das Bestreben da, Services und Einzelstücke in wohlgedacht geformter Zweckform und mit geschmackvollem farbigem Dekor, das sich oft auf ein Bandmotiv an den Rändern beschränkt, herauszubringen. Auch reinweißes oder farbiges undekoriertes Geschirr mischt sich in die Fülle des Gebotenen. Klobige Kristallschliffe sind im Schwinden und neue meiden das Zerstoren der Form. — Porzellan gibt es nun wieder in Menge. Herend in Ungarn hat wieder sein typisches Vogelmotiv mit Pflanzenornament verwertet. Aus Limoges kommen mit zartgrünen Motiven oder mehrfarbigen, aparten Blüten dekorierte Stücke, Tiefblau leuchten die ziemlich kompakten Dekors der Kopenhagener Manufaktur auf Weiß. Rörstrand in Schweden hat zierliche Vasen und weiße, außen reliefierte Schalen von eigenartiger Transparenz gesandt. In Docci bei Florenz fabriziert Ginori schneeweiße, an altes Sèvres erinnernde Porzellan. Farbenfrohe Keramikservices kommen aus Oberitalien. England ist mit schönen, blau umrandetem Doulton und mit Wegdwood — es handelt sich hier um sehr widerstandsfähiges Steingut — vertreten. Im allgemeinen werden Elfenbeintöne als Grund verwendet, aber das rotviolett dekorierte Nymphenburger Service ist weiß. Bandartige und kleine Blumenornamente wechseln bei neuem Rosenthalporzellan ab. Arzberg hat wieder ein schönes Service mit goldblauem, schmalen Randedekor geschickt, neben sonstigen ruhigen Modellen. Heinrich-Selb umrandet seine klaren, schönen Formen mit mattschimmernden Goldbändern. Aus Langenthal stammen ein zierliches Mokkaservice mit Streublümchen in Nyonart und kobaltblaue, sparsam golddekorierte Vasen und Dosen. Chavannes, eine noch neue Manufaktur bei Genf, hat ihrem Gebrauchsgeschirr aus weißer Fayence mit blauem Rand eine gute Gestalt gegeben.

3. Russisches Porzellan.

La Tribune de Genève. 28. Nov. 48.

Des porcelainiers de talent issus du peuple — André Tcherny, Fedor Ivanov, Alexandre Krassovski et d'autres — ont réussi à donner à la porcelaine sa blancheur, l'harmonie des couleurs, l'élégance de la décoration...

Les savants céramistes russes ont trouvé des argiles d'excellentes qualités, des quartz, des feldspath des Dolomites, des mélanges divers et les ont utilisés pour la fabrication de la porcelaine. Des couleurs très persistantes ont été créées pour la décoration des porcelaines avant qu'elles reçoivent la couverture ou après. La porcelaine russe commence à gagner une place honorable sur le marché mondial...

L'industrie de la porcelaine n'a atteint son plein épanouissement que sous le pouvoir soviétique lorsque les objets de porcelaine ont cessé d'être l'apanage des riches. De nos jours, l'usage de la porcelaine s'est répandu; elle a pénétré dans l'art populaire, elle est venue orner les logis des travailleurs et les édifices publics. La qualité des produits s'est grandement améliorée, la blancheur et la décoration sont devenues plus parfaites.

4. Les Poteries de Madoura:

Renée Moutard in Paris-Arts. 3. Dz. 48.

Voici enfin des potiers, Suzanne et Georges Ramié, qui ont le sens et le respect de la terre. Fixés depuis plus de dix ans

à Vallauris, centre de poterie si ancien que son origine, remontant peut-être aux Romains, n'a pu être historiquement datée, Vallauris a le privilège de posséder une terre exceptionnelle qui, au cours des siècles, a gardé ces vertus qui n'ont cessé d'attirer les potiers et, depuis deux années, retenu Picasso à Vallauris et dans l'atelier même de Suzanne et Georges Ramié.

Ce sont les poteries de ces derniers que présente aujourd'hui la Galerie de l'Arcade.

5. England:

aus The Times, London. 14. 12. 48.

EXPORTS OF FINE CHINA.

To the Editor of the Times.

Sir,—Much is said about productivity, but is this not blinding us to a vital factor in our export situation? Export targets for the end of 1949 show that some targets have been reduced, "largely because of severe import restrictions abroad and growing competition for oversea markets". It is significant that the pottery industry's export target is one of the few to show a considerable increase—254 per cent. of the 1938 figure, compared with 233 per cent. for 1948—and it is expected that 1949 will show a continuing and unsatisfied demand for the highest quality pottery in the United States and Canada.

The pottery industry, in particular that section of it that makes high-quality ware, exemplifies the best traditions of British craftsmanship. The qualities of fine British china are recognized not only in the dollar area but throughout the entire world. We cannot hope to compete with America on a basis of productivity—our population provides neither the necessary manpower nor home purchasing power—but we can compete on a basis of quality. At present the pottery industry is short of labour. Given 5,000 more women workers, especially decorators, the industry could forthwith expand exports by some 25 per cent. May I suggest that it might be more profitable to explore means of overcoming the labour shortage in this and other British craft trades rather than to devote attention solely to increasing productivity in mass-production industries whose oversea markets are by no means assured? Yours faithfully,

A. E. HEWITT.

Spode-Copeland Works, Stoke-on-Trent.

6. Belgien.

LA MAITRISE DE NIMY.

Céramiques récentes.

Ainsi que l'a souligné M. Jean Cassou dans sa remarquable intervention au débat sur l'art contemporain, à Genève, les artistes modernes sont contraints d'inventer non seulement leur univers et leur conception artistique, mais aussi leur technique en l'absence de tout métier enseigné, transmis, reconnu.

On ne saurait trop louer la maîtrise de Nimy, fondée par M. Godfroy dans une petite ville près de Mons, qui souhaite restituer à l'exercice de l'art ces vertus artisanales perdues depuis un siècle. Un groupe de sculpteurs et de céramistes composent cette jeune communauté. Délivrés des soucis matériels, ils oeuvrent dans une entière liberté. Loin d'uniformiser leurs productions, les contacts incessants qu'ils ont entre eux en accentuent la singularité. Toute découverte technique est le bien de chacun. Elle l'aide à poursuivre ses recherches personnelles en les facilitant.

Les oeuvres que présente la Maîtrise à la Galerie Apollo témoignent de sa vitalité. Objets décoratifs, plats, vases, motifs divers sont réalisés avec un goût constant dans des matières captivantes.

(Arts. 11. Feb. 49.)

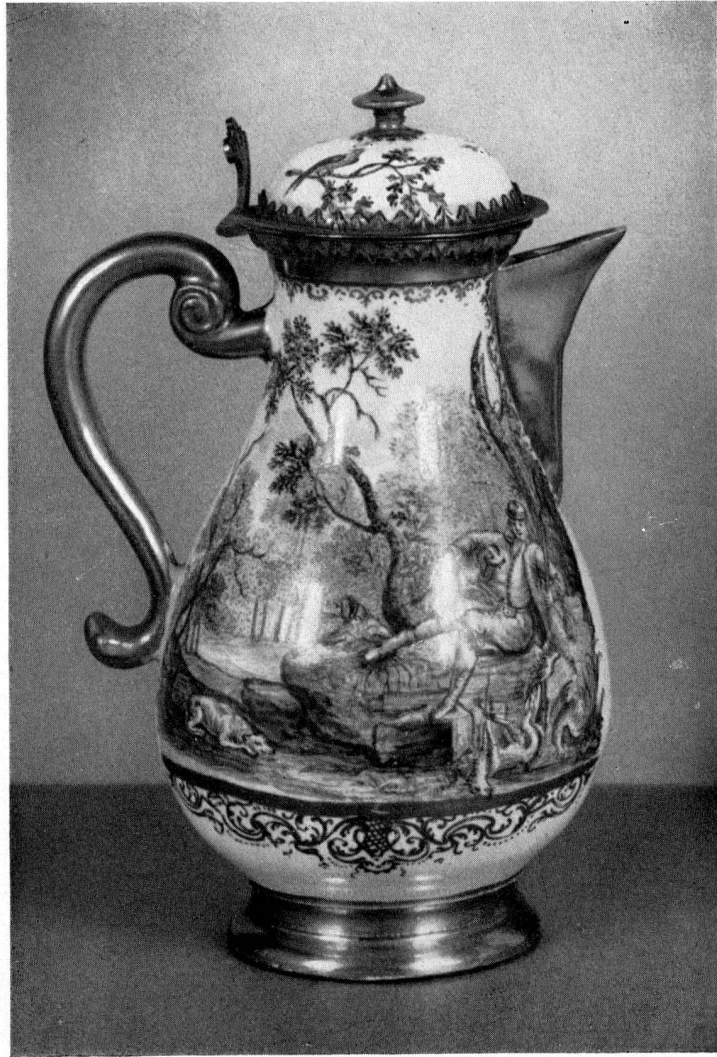


Abb. 1. Kaffeekanne mit Deckel, birnförmig, runder Henkel, Schnabelausguß. Bronzemonterung. Bemalung mit Jagdszenen in Camaieu-Eisenrot von Barth. Seuter in Augsburg. Ohne Marke. Fassung in Augsburg. H. 18 cm. Eigene Sammlung



Abb. 2. Stich von Johann Elias Ridinger. Thienemann Nr. 785. Vorbild für Abbildung 1



Abb. 3. Tasse und Untertasse mit Augsburger Hausmalerei aus der Werkstatt des B. Seuter um 1740, Marke: Schwerter. Bemalung in Eisenrot. Eigene Sammlung

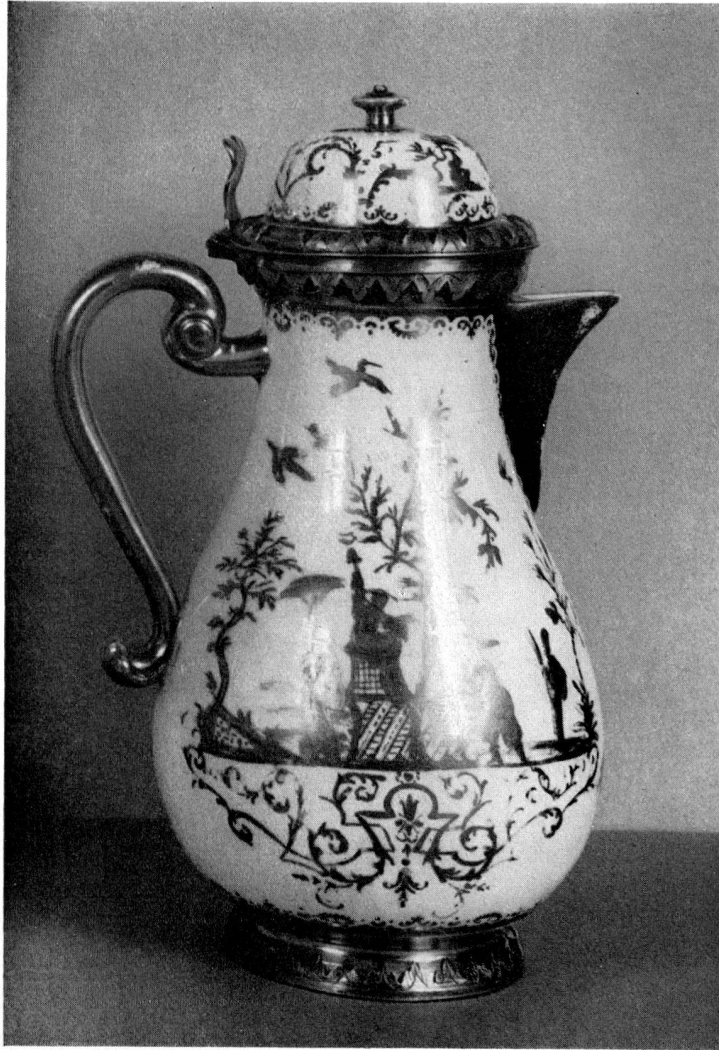


Abb. 4. Kaffeekanne mit hohem Deckel, gleiche Form wie Abb. 1. Bronzefassung von Elias Adam. Bemalung mit Goldchinesen von Job. Aufenwerth um 1725. Ohne Marke. H. 20,5 cm. Eigene Sammlung

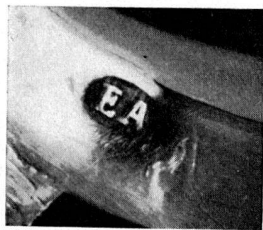


Abb. 5. Stempel von Elias Adam in Augsburg



Abb. 6. Fayenceteller. 18. Jh. unbekannte Manufaktur. Bemalung mit buntem Blumenstrauß. Vgl. Seite 9/X. Privat-Sammlung

